Von der KSI-Redaktion für Sie nachgefragt:

Kreditversicherungen: Wem nutzen sie und wer bietet sie an?

Beantwortet von Klaus Flück*

Die Kreditversicherer gleichen finanzielle Verluste aus, die einem Unternehmen bei der Gewährung von Lieferantenkrediten entstehen, wenn ihr Kunde die offene Rechnung nicht bezahlt. Überwiegend liegen die Hintergründe in der Zahlungsunfähigkeit ihres Kunden, es können aber auch politische und andere Risiken zugrunde liegen. Über den Kreditversicherungsmarkt sprachen wir mit Klaus Flück anlässlich der 3. Deutschen Kreditversicherungstage[1], der insbesondere auf die Möglichkeiten einer effektiven Bonitätsprüfung und neue Absicherungskonzepte verwies.

KSI-Redaktion: Wie verbreitet ist in der deutschen Wirtschaft der Abschluss von Warenkreditversicherungen?

Klaus Flück: Auch im laufenden Jahr gab es in Deutschland schon wieder einige schlagzeilenkräftige Insolvenzfälle, wie die Warenhauskette Strauss Innovation, der Lebensmittelhersteller Zamek, die Verlagsgruppe Weltbild sowie der Onlinehändler getgoods.de AG. Das Risiko eines Forderungsausfalls macht somit auch vor namhaften Unternehmen nicht halt. Vor diesem Hintergrund verfügen in Deutschland ca. 50.000 Unternehmen über einen Warenkreditversicherungsvertrag, um sich gegen Forderungsausfälle ihrer Abnehmer abzusichern und zugleich die Vorteile einer professionellen Bonitätsprüfung durch den Kreditversicherer zu nutzen. Die klassischen Bereiche der Absicherung sind Forderungen aus den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, dem Stahl- und Baubereich, dem Textilbereich sowie der Automobilzulieferindustrie (es gibt grundsätzlich keine Einschränkung bei der Absicherung von Forderungen). Die Kreditversicherer schützen weltweit Warenlieferungen im Wert von ca. 1,6 Bio. €.

KSI-Redaktion: Wie ist die Anbieter-Struktur weltweit gesehen?

Klaus Flück: Die Kreditversicherungsbranche ist gekennzeichnet durch ein klassisches Oligopol, welches weltweit von drei großen Gesellschaften dominiert wird. Die Allianz Tochter Euler Hermes Kreditversicherungs-AG mit Hauptsitz in Paris hat einen weltweiten Marktanteil von ca. 34%, der Marktanteil der Coface, ebenfalls ansässig in Paris, beträgt ca. 25% und Atradius mit Hauptsitz in den Niederlanden konnte ca. 23% auf sich verbuchen, so dass die weltweit größten drei Kreditversicherer zusammen Marktanteile i.H. von mehr als 80% abdecken[2].

KSI-Redaktion: Und wie verhält es sich damit spezifisch in Deutschland?

Klaus Flück: Deutschland gilt weiterhin als größter Kreditversicherungsmarkt. Der deutsche Kreditversicherungsmarkt ist aufgrund der Konkurrenzsituation sehr wettbewerbsintensiv, da neben den drei Marktführern insbesondere noch die R+V Allgemeine Versicherungs-AG, Zurich Insurance plc und Credimundi sehr aktiv als Anbieter auftreten. Besonders die R+V konnte im Mittelstand erhebliche Marktanteile dazu gewinnen, so dass der Versicherer der Volks- und Raiffeisenbanken mit ca. 15.000 Verträgen auf Augenhöhe mit dem Marktführer liegt und seinen Marktanteil insgesamt auf 10% ausbauen konnte. Der Marktführer in Deutschland bleibt mit großem Abstand weiterhin die Euler Hermes Kreditversicherungs-AG mit einem Anteil von ca. 44%. An zweiter Stelle folgt die Coface mit ca. 22%, knapp gefolgt von Atradius mit ca. 20%[3].

KSI-Redaktion: Welche Konsequenzen hat diese offenbar spezifisch deutsche Wettbewerbsstruktur?

Klaus Flück: Das Resultat des sehr intensiven Wettbewerbs ist, dass sich die Konditionen in diesem insgesamt z.T. stagnierenden Markt teilweise deutlich reduziert haben und die Deckungsangebote verbessert wurden. Aus den Erfahrungen der Finanzkrise, in welcher viele Deckungen deutlich reduziert wurden, haben die Kreditversicherer Top-up-Cover-Modelle entwickelt, die es dem Versicherungsnehmer ermöglichen, Versicherungsschutz auch bei deutschen Unternehmen zu generieren, die aufgrund ihrer Bonitätskriterien aus Sicht der Kreditversicherer eigentlich nicht mehr versicherungsfähig wären. Diese Modelle erhöhen aus Kundensicht die Möglichkeit, auch kritische Risiken zu begleiten und bieten dem Kreditversicherer auf der anderen Seite die Chance, zusätzliche Einnahmen zu generieren, um den Kunden bei seinen Absicherungsbedürfnissen zufriedenstellende Lösungen anzubieten.

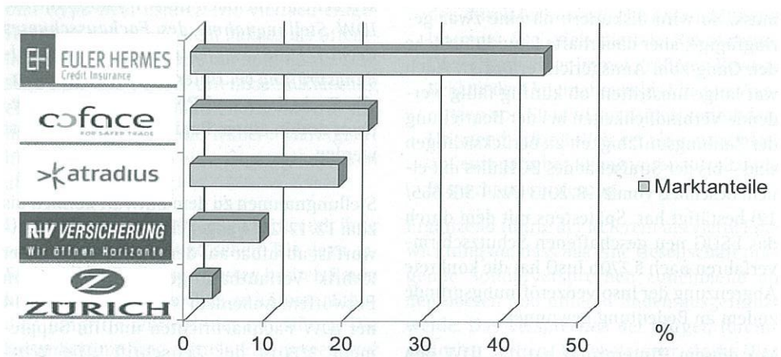

Abb. 1: Marktanteile Deutschland 2012 – Warenkreditversicherung

* Klaus Flück, Geschäftsführer, GfK Gesellschaft für Kreditversicherungsservice mbH in Köln.

1 Veranstaltet am 24.6.2014 in Hannover, am 1.7.2014 in Köln und am 10.7.2014 in München. Dort hatten sowohl die Kreditversicherer Gelegenheit, ihre Stärken und neue Konzepte darzustellen, als auch die Unternehmen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen aus der Praxis mit den Kreditversicherern zu schildern (*www.kredit-versicherungs-tage.de*).

2 Die Zahlen betreffen das Jahr 2012.

3 Vgl. zur Veranschaulichung die Grafik.

KSI-Redaktion: Was unterscheidet die Anbieter in Deutschland?

Klaus Flück: Die Strategien der Kreditversicherer sind durchaus unterschiedlich. Der Marktführer Euler Hermes setzt neben seinem Kerngeschäft der klassischen Kreditversicherung auf das Kautionsgeschäft, bei welchem der Versicherer viele internationale Unternehmen begleitet. Atradius konzentriert sich in seinem Kerngeschäft Kreditversicherung darauf, die Dienstleistung gerade für große und international agierende Unternehmen auszubauen. Die Coface wiederum ist der einzige Kreditversicherer, der neben der klassischen Kreditversicherung auch Factoring in seinem Portfolio anbietet, um auf der Grundlage kreditversicherter Forderungen den Unternehmen Finanzierungslösungen im Factoringbereich anbieten zu können. Die R+V ist neben der Kreditversicherung Marktführer mit 30% im Bereich der Kautionsversicherung. Die Zurich ist hier ähnlich aufgestellt, da sie neben der Kreditversicherung eine sehr starke Stellung im Kautionsgeschäft im deutschen Markt hat.

Daten & Fakten aus der Wirtschaft

Wirtschaftskriminalität mit weitreichenden Schäden

Eine kürzlich veröffentlichte Studie der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young (EY) weist aus, dass Korruption nach wie vor ein weltweites Problem ist und insbesondere die Cyberkriminalität zunimmt. Weltweit sind demnach 39% der Manager der Meinung, dass Bestechung in ihrem Land an der Tagesordnung ist. In Deutschland sind es laut Studie 6%. Spitzenreiter sind die drei afrikanischen Länder Ägypten mit 100%, Nigeria mit 88% und Kenia mit 87%.

Weiterhin wurde festgestellt, dass in 26% der deutschen Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren mindestens ein größerer Betrugsfall aufgedeckt wurde. Die hohe Zahl aufgedeckter Delikte in Deutschland wertet *Stefan Heißner,* Leiter Fraud Investigation & Dispute Services EMEIA Central Zone bei EY, allerdings nicht als Zeichen grassierender Wirtschaftskriminalität, sondern vielmehr als Indiz für die intensiven Anstrengungen der deutschen Unternehmen, Korruption im eigenen Haus zu verhindern und eventuelle Vorkommnisse tatsächlich aufzuklären. 96% der deutschen (und 82% der globalen) Manager haben zu Protokoll gegeben, dass es in ihrem Unternehmen Anti-Korruptionsrichtlinien gebe. Besonders gefährdet sind laut der Studie Firmen, die im Ausland engagiert sind.

Große Sorgen bereitet gerade den deutschen Unternehmen das Thema Cyberkriminalität: 70% sehen in Computerkriminalität eine Bedrohung für ihr Unternehmen – das sind deutlich mehr als im weltweiten Durchschnitt (49%). Als potenzielle Bedrohung betrachten die deutschen Manager vor allem Hacker und Geschäftspartner. Aber auch fremde Staaten werden von immerhin 24% als potenzielle Angreifer im Netz wahrgenommen.

Hinweis: Nähere Informationen zur Studie sind unter *http://www.ey.com/DE/de/Newsroom/News-releases/20140617-EY-News-Jedes-vierte-deutsche-Unternehmen-Opfer-von-Wirtschaftskriminalitaet* abrufbar.

Zertifikatskurs zum „RiskManager"

Der 11-tägige ZWW-Zertifikatskurs „RiskManager (Univ.)" startet am 23.10.2014 am Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) an der Universität Augsburg. Der Kurs vermittelt die Grundlagen eines modernen Risikomanagements und behandelt neben der Theorie zu Kapitalmärkten und Risiko auch psychologische Faktoren des Risikomanagements sowie die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus dem KonTraG oder dem Sarbanes-Oxley-Act. Die Themen Financial Riskmanagement, Rating-Strategien und Personal- oder Supply Chain-Risikomanagement werden im Zertifikatskurs ebenfalls vertieft. Ein weiterer Fokus wird auf Compliance-Risiken und Corporate Governance gelenkt.

Weitere Informationen: Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW), Dr. Walburga Schettgen-Sarcher, Universität Augsburg, 86159 Augsburg, Tel.: 08 21/598-4730, Fax: 08 21/598 14 4730, E-Mail: *walburga.sarcher@zww.uni-augsburg.de.*

Leitfaden für die Arbeit in Gläubigerausschüssen

Der Gläubigerausschuss ist nach dem ESUG (Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen) das zentrale Steuerungsorgan für die Mitbestimmung der Gläubiger an der Sanierung eines insolventen Unternehmens sowie für die Auswahl des Insolvenz-/Sachverwalters. Trotz seiner exponierten Stellung sind viele Insolvenzgläubiger noch dabei, ihre Rolle zu finden. Während Kreditgeber regelmäßig im Ausschuss sitzen, stehen insbesondere Lieferanten und Dienstleister (ungesicherte Gläubiger) noch vor der Frage, ob und wie es überhaupt Sinn macht, sich an einem Gläubigerausschuss zu beteiligen. Dabei stellen sie der Zahl nach die größte Gruppe der Gläubiger in jedem Insolvenzverfahren dar.

Die Kanzlei Buchalik Brömmekamp und das DIAI (Deutsches Institut für angewandtes Insolvenzrecht) haben nun einen Arbeitsleitfaden für Mitglieder des Gläubigerausschusses entwickelt. Darin werden die Rechte und Pflichten der Mitglieder aufgezeigt, das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung intensiv erklärt, die Wahl des (vorläufigen) Sachwalter/Insolvenzverwalter beschrieben und Haftungsfragen beantwortet. Der Arbeitsleitfaden steht für einen kostenlosen Download auf den Internetseiten *http://www.buchalik-broemmekamp.de/* und *www.diai.org* bereit.